

CfA PaRDeS: Transformative Translations in Jewish History and Culture

Übersetzungen spielen eine besonders wichtige Rolle in der jüdischen Geschichte und Kultur, da sie deren Textorientierung, die Weitergabe von Texten über Sprachgrenzen und die Vielsprachigkeit jüdischer Kulturen spiegeln. Die Divergenz zwischen Hebräisch, der heiligen Sprache der göttlichen Offenbarung und der religiösen Praxis, und Jiddisch und anderen Vernakularsprachen werfen die Frage nach dem Wesen der jüdischen Besonderheit und deren (Un-)Übersetzbarkeit auf.

Zugleich haben Übersetzungen aus diesen „jüdischen Sprachen“ in andere den Weg für stärkere Interaktion von Juden mit anderen Kulturen bereitet, die ihrerseits jüdische Kulturen prägten und bereicherten. Übersetzungen in Sprachen wie Hebräisch und Jiddisch wiederum haben nicht nur zur Modernisierung dieser Sprachen beigetragen, sondern auch den epistemischen Horizont ihrer Sprecher*innen erweitert. Dank ihres innovativen und transformativen Potenzials können Übersetzungen dasselbe auf der Ebene konkreter Texte tun. Dieses Potenzial kann besonders wirkmächtig sein, wenn es sich auf „heilige“ oder solche Texte bezieht, die einen besonderen spirituellen oder ästhetischen Status beanspruchen. Die Wirkung von Übersetzungen kann in der Stabilisierung oder Destabilisierung von Grenzen liegen: zwischen Juden und Anderen, dem Heiligen und dem Alltäglichen, zwischen verschiedenen Manifestationen des Judentums und seiner Kulturen, aber auch zwischen verschiedenen sozialen Schichten in jüdischen Gemeinschaften.

PaRDeS, die Zeitschrift der Vereinigung für Jüdische Studien (VJS), widmet ihre Ausgabe 2019 dem **Thema Übersetzungen und ihrer Bedeutung in der jüdischen Geschichte, Kultur und Religion von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart**. Die Herausgeber laden deutsch- oder englischsprachige Beiträge zu den folgenden oder verwandten Aspekten des Schwerpunktthemas ein:

- Übersetzungen bestimmter fiktionaler und nichtfiktionaler Texte und ihre Wirkung in der jüdischen Geschichte, Kultur und Religion;
- Übersetzungen als Strategien der Aushandlung von jüdischem Partikularismus und Universalismus;
- Übersetzungen und Fragen der Autorität, Authentizität und Legitimität;
- jüdische Differenz und die (Un-)Übersetzbarkeit von Worten und Begriffen;
- Übersetzungen und die Modernisierung, Säkularisierung oder Sakralisierung von Texten;
- die (*Gender-*)Politik, Praxis und Wirkung von Übersetzungen;
- Übersetzungen aus/in jüdische Sprachen außer Hebräisch und Jiddisch, z.B. Ladino;
- Übersetzungen von/in nicht-textuelle Kulturprodukte zu jüdischen Themen.

Wir laden Beiträge von 30.000 bis 35.500 Zeichen (inkl. Leerzeichen), aber auch kürzere Beschreibungen aktueller Forschungsprojekte (z.B. Dissertationen) von 7.500 bis 12.500 Worten ein. Die Beiträge durchlaufen ein Peer-Review-Verfahren. Bis zum 31. Mai 2018 werden Vorschläge für Beiträge (Abstract ca. 500 Wörter) und ein Kurz-Lebenslauf (100 Wörter) auf Deutsch oder Englisch erbeten an die Herausgeber, Markus Krahn und Mirjam Thulin, unter journalpardes2019@gmail.com. Zusagen werden bis zum 15. Juni mitgeteilt. Die Abgabefrist für die Beiträge ist der 15. November 2018. Auch Besprechungen

einschlägiger Bücher sind willkommen; diese werden von der für Rezensionen zuständigen Mitherausgeberin Bianca Pick betreut (bianca.pick1@uni-oldenburg.de).

PaRDeS ist eine interdisziplinäre Fachzeitschrift, die ihre Qualität durch *double blind peer-review*-Verfahren sichert; alle in PaRDeS veröffentlichten Beiträge werden in Rambli.Index of Articles on Jewish Studies nachgewiesen. PaRDeS erscheint online im Open-Access-Verfahren und als Printausgabe. Die bisher erschienenen Ausgaben sind unter diesem Link verfügbar: <http://v-j-s.org/zeitschrift-pardes/>